



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

**Dr. Ed. Lucas,**      und      **J. G. C. Oberdieck,**  
Director des Pomol. Instituts in Neullingen.      Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

---

**Achter Band.**

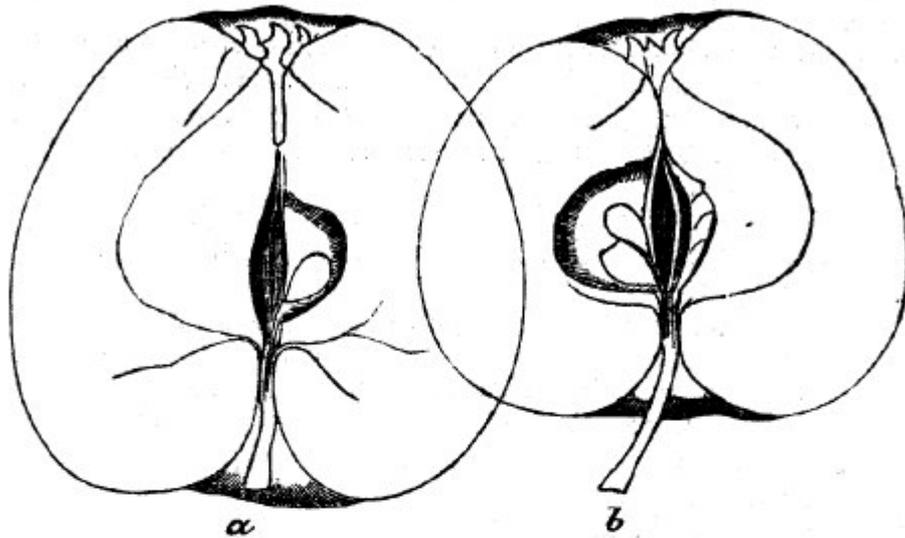
**Äpfel** No. 542 — 689.    **Birnen** No. 626 — 670.    **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



**Loisels Goldtäubchen, \*\* † †!** November bis Februar.  
Pigeonnet d'oré.

Heimath und Vorkommen: Das Reis dieser Sorte erhielt ich von der Sociéte van Mons und ist sie benannt von Herrn Loisel zu Fauquemont, der, nach mir gegebenen Nachricht, sie auch erzog. Die Benennung paßt nach unsern Begriffen von einem Pigeon oder Pigeonnet auf die vorliegende Frucht nicht, die eher zu den Goldpeppings gehört. Die gegebene deutsche Benennung wird indeß, um keine völlig neue Benennung zu geben, angemessen sein und das Beiwort sich rechtfertigen, da wir schon einen Casseler Goldtäubling besitzen, der freilich, nach Früchten von 1868, vielleicht = Braunauer Rosmarin-Apfel ist. Die Sorte trug schon früh und öfter, mußte zwar ziemlich lange sitzen, um nicht zu welken und faulte einzeln in nassen Jahren an den Punkten an; das Fleisch ist aber so zart und saftreich, und der eigenthümlich und sehr angenehm gewürzte Geschmack wirklich so vorzüglich und delikat, daß man doch sehr gern einen Zwergbaum für die Tafel pflanzen wird. In Zartheit des Fleisches hat die Frucht Analogie mit Dr. Bredon's Pepping und da sie doch auch hochgebaut und nach dem Kelche zugespitzt vorkommt, mag ich wohl die rechte Sorte erhalten haben.

Literatur und Synonyme: Ich finde in pomologischen Schriften nichts genügend Entsprechendes und wird die Frucht hier wohl zuerst beschrieben. Ehe ich die Nachricht von Hrn. Loisel erhielt, daß er sie erzogen habe, habe ich sie mehrmals Belgisches Goldtäubchen benannt, und so ist sie auch in den „Pomologischen Notizen“ aufgeführt worden.

Gestalt: Ist bald flachrund, mittelbauchig, an beiden Enden abgestumpft, bald auch hochaussehend, stielbauchig, um den Stiel flachrund

gewölbt, nach dem Kelche zugespitzt und konisch, merklich stärker abnehmend und noch stark abgestumpft. Jene haben in guten Exemplaren  $2\frac{1}{4}$ " Breite,  $1\frac{3}{4}$ " Höhe; die konischen  $2\frac{1}{4}$ " Breite und nicht völlig so viel Höhe.

**Kelch:** kurzgespitzt, halb offen, oder ziemlich offen, sitzt meistens in weiter, flacher, ziemlich schüsselförmiger Senkung, die nur Falten oder feine Beulen zeigt, doch laufen breite und einzeln selbst etwas breitkantig vortretende Erhabenheiten über die Frucht hin und verschoben oft etwas die Form.

**Stiel:** bald kurz und oft etwas fleischig, bald holzig und  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{2}{3}$ " lang, sitzt in weiter, tiefer, mit grünlichem, später zimmtsartigem Roste besetzter Höhle.

**Schale:** fein, mattglänzend, glatt und nur durch den Rost stellenweise fein rauh anzufühlen, ist vom Baume bald noch hellgrün, bald schon ziemlich gelb, wie ein Goldpepping und wird in der Reife gelb. Röthe fehlt oft ganz, doch sind an recht besonnten Exemplaren die zahlreichen Punkte oft matt und fein, einzeln auch stärker und blutartig, roth umringelt. Die Punkte sind ziemlich zahlreich, meistens fein. Rostansflüge sind mäßig häufig; der Geruch ist merklich.

Das Fleisch ist etwas grünlichgelb oder gelb, saftreich, fein, wirklich zart, von eigenthümlich gewürztem, (an ein Kalmusartiges Gewürz nur etwas entfernt erinnernd), etwas süßweinig gezuckerten, delikaten Geschmacks.

Das Kernhaus ist etwas offen; die ziemlich geräumigen, glattwandigen Kammern enthalten viele, meistens vollkommene, schwarzbraune, facettirte Kerne. Die Kelchröhre geht als schmaler Regal oder feiner Cylinder etwas, oft auch ziemlich tief herab.

**Reifzeit und Nutzung:** Zeitigte bisher im November und hält sich bis zum Februar oder März. Ist hauptsächlich nur Tafelfrucht.

Der Baum wächst in meiner Baumschule gemäßig und wird wohl selbst auf Wildling gute Zwerge geben, trug auch schon in der Baumschule. Sommertriebe mäßig stark, nach oben etwas abnehmend, beschattet olivenfarbig, stärker besonnt mit etwas schmutzigem Violettbraun überlaufen, ziemlich zahlreich punktirt. Blatt mittelgroß, flach, mit der Spitze oft etwas nach unten gebogen, wechselt in Form zwischen eiförmig, selbst lang und spizeiförmig und oval mit aufgesetzter Spitze. An Fruchtaugen ist es langelliptisch oder langoval und ist es fein und scharf gezahnt. Astenblätter klein, kurz lanzettlich. Augen klein, etwas wollig, sitzen auf flachen, kurzgerippten Trägern.

**Oberried.**